



CORBACHER 20 – Beratung und Begegnung Streiflichter 2023

Das neue Bürgergeld

Ein großes Raunen ging Ende 2022 durch die Gesellschaft – der Grund: eine Reform der Sozialleistungen. Hartz IV soll abgeschafft und durch das Bürgergeld ersetzt werden. Das Versprechen der Regierung war groß. Mehr Geld für Sozialhilfeempfänger, weniger Sanktionen und bessere Hilfen bei der Jobsuche, Umschulungen usw. Lange wurde diskutiert, wie das neue Bürgergeld umgesetzt werden soll. Zum 1. Januar dieses Jahres war es dann so weit. Die wichtigste Änderung: Die Bezieher von Bürgergeld bekommen pro Monat 50 Euro mehr. Für die Empfänger beinhaltet dies allerdings nicht eine wirkliche Verbesserung ihrer finanziellen Situation, da der Mehrbetrag angesichts der hohen Teuerungsrate lediglich einen Beitrag zum Inflationsausgleich leistet. In unserer Arbeit macht sich dies vor allem in einer stetig steigenden Nachfrage nach Lebensmitteln bemerkbar.

... wird von der Inflation

Auch die Hilfen bei der Jobsuche und die Möglichkeiten zu Umschulungen sind nicht so schnell umgesetzt worden, wie erhofft. Wir mussten feststellen, dass Arbeitssuchenden vom Jobcenter weiterhin Minijobs angeboten werden oder Maßnahmen, die mit ihrem erlernten Beruf nicht viel zu tun haben. Auch Umschulungen sind eher die Ausnahme. So wird den betroffenen Menschen der Weg zurück in die Arbeit kaum erleichtert.

... der Bürokratie

Durch die Umstellung auf das Bürgergeld haben die Jobcenter einige Probleme bekommen. Es war nicht genau klar, wann welche Regelung in Kraft tritt. Zu Beginn des Jahres gab es fast wöchentliche Neuerungen, was dazu führte, dass einige Abläufe in den Jobcentern ins Strudeln kamen – mit der Folge, dass Gelder nicht ausgezahlt, Anträge nicht bearbeitet wurden und die Erreichbarkeit der Mitarbeiter des Jobcenter Hagens sehr stark eingeschränkt war. Viele Bezieher von Bürgergeld, die es jahrelang geschafft haben, ihr Angelegenheiten eigenständig zu regeln, mussten nun unsere Hilfe in Anspruch nehmen, um beim Jobcenter etwas zu erreichen. Wir mussten uns einschalten, damit zustehende Leistungen überwiesen wurden, mussten Widersprüche einlegen, zusätzliche Anträge bearbeiten, nach verschollenen Unterlagen forschen ...

... und steigenden Mieten aufgezehrt

Die Situation für Menschen, die Sozialleistungen beziehen oder im Niedriglohnsektor arbeiten, hat sich auch in diesem Jahr nicht verbessert. Auch wenn die Inflation inzwischen leicht rückläufig ist, verharren die Preise für Energie und insbesondere Lebensmittel auf hohem Niveau, während die Mieten deutlich steigen. Viele Betroffene werden nun vom Jobcenter oder vom Sozialamt aufgefordert, sich eine günstigere Wohnung zu suchen. Es ist jedoch kaum noch möglich, Wohnungen zu finden, die finanziell im vorgegebenen „angemessenen“ Rahmen liegen (für 1 Person max. 50 m² bei höchstens 370 € Miete inkl. Heizung). Das führt bei den Bezieher*innen von Sozialleistungen zu viel Verzweiflung, da sie für die Mehrkosten über dem „Angemessenheitsrahmen“ selber aufkommen müssen.

Wechsel in der CORBACHER 20

Auch bei uns in der CORBACHER 20 hat sich im Laufe dieses Jahres einiges geändert: Zum 31. März ist unser langjähriger Mitarbeiter Roland Kunigk, der unsere Beratungs- und Begegnungsstätte Anfang der 90er Jahre mit aufgebaut und über 33 Jahre geprägt hat, in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Erfreulicherweise konnte die Stelle zeitnah wiederbesetzt werden: Seit dem 1. August ist Torben Reddig als Ansprechpartner vor Ort – mit jeweils einer halben Stelle für die CORBACHER 20 und für das Projekt „Präsenz im Quartier“, ein Programm der Stadt Hagen zur Ergänzung und Entlastung der Familienbegleitung / -büros.

Wir fördern soziale Kontakte und Eigeninitiative

Mit dem Abflauen der Corona-Pandemie konnten wir die CORBACHER 20 in diesem Jahr wieder wie gewohnt an allen Tagen öffnen und auch unsere Gruppenangebote wieder ohne Einschränkungen durchführen. Die sozialen Kontakte sind für unsere Besucher*innen sehr wichtig: Sich mit Gleichgesinnten treffen und austauschen zu können, Skat, Rommé oder Schach zu spielen oder die Tageszeitung zu lesen u. a. m. – ein willkommener Ausgleich für ihren sonst eher eingeschränkten Alltag. Schön ist auch, dass viele unserer Gäste bei uns die Motivation finden, sich zu engagieren und mit einzubringen. So wird das Frühstück am Donnerstag hauptsächlich von ehrenamtlichen Besucher*innen unserer Einrichtung vorbereitet und durchgeführt. Auch bei Veranstaltungen im Stadtteil wie unserem Sommerfest können wir auf ihre tatkräftige Hilfe bauen.

... beraten in sozialen Angelegenheiten

Trotz der zeitweiligen Vakanz der zweiten Stelle konnten wir in diesem Jahr 600 Beratungen durchführen. Viele Menschen benötigten Hilfe im Umgang mit dem Jobcenter und dem Sozialamt. In einigen Fällen konnten wir junge Menschen in Ausbildungen vermitteln. Auch Opfern von häuslicher Gewalt konnten wir aus ihrer Notsituation helfen. Das Feld, in dem wir Beratungen durchführen, ist sehr vielfältig.

... und helfen über die nächsten Tage

Mit Sorge betrachten wir die immens gestiegene Nachfrage nach Lebensmitteln. Die Preise für Energie und insbesondere Nahrungsmittel verharren auf hohem Niveau, womit die Existenzsicherung für viele Menschen mittlerweile ein echtes Problem geworden ist. Was vor Jahren als Notfallausgabe für Lebensmittel gestartet ist, hat sich seit geraumer Zeit zu einer Art „Tafel“ entwickelt. Viele Menschen kommen wöchentlich in die Einrichtung, um sich mit Eintopfkonserven und Nudeln zu versorgen. Gerade zum Ende des Monats, wenn das Geld knapp wird, nimmt die Zahl erheblich zu.

Wir sind sehr dankbar für jede Sach- und Geldspende, die uns im letzten Jahr erreicht hat. Dadurch können wir unsere Arbeit hier ins Haspe weiterführen und Menschen in Not in vielfältiger Form weiterhelfen.